

Ausgrenzen *(Lösung)*

1

**Schritt für Schritt wurden Jüdinnen und Juden ausgegrenzt.
Die aufgelisteten Gesetze und Verbote sind nur ein kleiner Auszug.**

1933

22. August: Jüdinnen und Juden dürfen an zahlreichen Badestränden und in vielen öffentlichen Bädern nicht mehr baden gehen.

27. November: Jüdische Feste und Feiertage dürfen in offiziellen Kalendern nicht mehr aufscheinen.

1935

30. Oktober: Jüdinnen und Juden dürfen keine Künstlernamen mehr haben.

1938

17. August: Jüdinnen und Juden müssen ihrem Vornamen den Zwangsnamen „Sara“ oder „Israel“ hinzufügen (gültig ab 1. 1. 1939).

5. Oktober: Jüdinnen und Juden müssen ihre Reisepässe abgeben, damit in diese ein „J“ eingetragen werden konnte.

12. November: Jüdinnen und Juden ist es verboten, Theater, Kinos, Konzerte oder Ausstellungen zu besuchen.

15. November: Jüdische Kinder dürfen nicht mehr in deutsche Schulen gehen.

1939

1. September: Jüdinnen und Juden dürfen im Winter ab 20 Uhr, im Sommer ab 21 Uhr nicht mehr auf die Straße gehen.

12. Jüdinnen und Juden dürfen nur noch in bestimmten Lebensmittelgeschäften einkaufen.

1940

4. Juli: Jüdinnen und Juden dürfen in Berlin Lebensmittel nur noch zwischen 16 Uhr und 17 Uhr einkaufen.

9. Dezember: Jüdinnen und Juden wird die Kinderbeihilfe gestrichen.

1941

12. August: Jüdinnen und Juden dürfen keine öffentlichen Telefone benutzen.

1942

15. Februar: Es ist Jüdinnen und Juden verboten, Haustiere zu halten.

24. April: Jüdinnen und Juden dürfen nicht mehr mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren.

9. Juni: Jüdinnen und Juden müssen alle Kleidungsstücke abliefern, die sie nicht unbedingt brauchen.

2

Stelle dir vor, die Vorschriften würden dich betreffen.

Verfasse einen Tagebucheintrag.

Beschreibe darin deinen Alltag zwischen 15. Februar und 9. Juni 1942.

Individuelle Lösungen (Beispiel):

Liebes Tagebuch!

Das Leben in Deutschland macht mir keine Freude mehr. Hätten wir das Land nur rechtzeitig verlassen! Aber jetzt ist es zu spät. Fast täglich gibt es neue Gesetze, die das Leben von uns Jüdinnen und Juden mehr und mehr einschränken. Schon seit einigen Wochen dürfen wir keine öffentlichen Verkehrsmittel mehr nutzen. Würde ich noch in die Schule gehen, wäre das schlimm, da ich dorthin immer eine halbe Stunde gebraucht habe – und das mit der Straßenbahn! Heute haben wir erfahren, dass wir alle Kleidungsstücke abgeben müssen, die nicht unbedingt nötig sind. Was sollen diese Regeln? Sie haben überhaupt keinen Sinn, außer, dass sie uns immer wieder vor Augen führen, dass wir für die Nazis keine Menschen sind. Ich vermisse meinen Hund Fido. Nachdem am 15. Februar das Gesetz erlassen wurde, dass Jüdinnen und Juden keine Haustiere besitzen durften, mussten wir ihn weggeben. Ich bin froh, dass ihn eine ehemalige deutsche Nachbarin übernommen hat. So weiß ich wenigstens, dass es ihm gut geht.